

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 1 (1911)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Comptes rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quelqu'un de nos lecteurs est-il à même de nous confirmer l'existence de cette ancienne coutume et de nous indiquer dans quelle partie du Canton elle se serait pratiquée?

2. D'Erliwog träge. — In einem mundartlichen Manuskript, welches Erinnerungen einer alten Frau aus dem Baselland aufzeichnet, ist auch von dem „Erliwog träge“ die Rede. „Me het's an der Wienencht-e-morge, vor Bätzytlüte, müese mache. D'Muetter het drum gwüßt und druuf-yne d'Chuchidür vermachd. Ich bi mit-im Züber an Brunne go d'Erliwog hole und ha-n-in uf-im Chopf in's Huus yne dräit. Derno ha n-i an d'Chuchidür müese chlopfe. „Wär isch do?“ „Numme n-i.“ „Was bringst is?“

„Erliwog,
Gottesgob,
Glück in's Huus
Und 's Unglück druus!“

Uf das hi het d'Mueter ufdo und der Züber mit der Erliwog abglüpft und im Ablupfe geschwind e baar Baze dry lo falle. Der Mannuel und der Josef hei fest an d'Erliwog glaubt und mängist gsäit: „Darfsch sicher druuf zelle; 's bringt Glück.“

Wo findet sich dieser oder ein ähnlicher Brauch noch weiter?

3. Spiele. — E. Gfeller führt in seinen anschaulichen Schilderungen aus Heimisbach (Bern 1911) S. 21 folgende Spiele an: „Späck abehaue. — D'Schueh ahewünsche. — 's Müüsli joh. — Tällertrollle. — Dr Alt het d'Nachtchappe verlore“. — Das „Tällertrollle“ ein bekanntes Pfänderspiel, ist im Folgenden beschrieben. Sollte es in dem letzten Spiel nicht „Abt“ statt „Alt“ heißen? (s. Kochholz, Altmann. Kinderlied S. 440). Für eine Beschreibung der andern Spiele wären wir dankbar.

Redaktion, Hirzbodenweg 44, Basel.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Vittore Pellandini, Tradizioni popolari ticinesi. Lugano (Grassi & Co.) 1911. 8°. Fr. 2.50.

In einem handlichen Bändchen hat unser Mitarbeiter — es ist bis jetzt der Einzige, der sich um die Volkskunde des so interessanten Kantons bemüht hat — verschiedene Zeugnisse meist literarischer Volkskunde Tessins zusammengestellt. Es sind Kinderlieder und Kinderspiele, Scherz- und Spottreime aller Art, Bücherreime, Rätsel, märchenartige Erzählungen, Schwänke, Schildbürgergeschichten, Ortsneckereien, Aberglauben, Volksmedizin, Sprichwörter, Wetterregeln und endlich Volkslieder. Das meiste ist bereits im „Archiv“ veröffentlicht; aber man wird gerne die zerstreuten Artikel und Notizen hier beisammen finden. Wir möchten den Verfasser ermuntern, in

seiner Arbeit fortzufahren und namentlich an das systematische Sammeln der tessinischen Volksbräuche und des Aberglaubens zu gehen. Erfreulich wäre es auch, wenn er einen musikalisch begabten Freund zum Aufzeichnen der Volksliedermelodien veranlassen könnte. E. H.-R.

G. Wiederkehr, Das Volkslied. Mit Beispielen aus dem Freiamt. Bern 1909 (Fr. 1.80).

Ein Büchlein, das wir allen Freunden des Volksgefanges lebhaft empfehlen möchten, nicht nur wegen seiner allgemeinen Erörterungen über die Entstehung, die Dichter des Volksliedes usw., wo glücklicherweise nicht mehr das alte Ammenmärchen von dem Verfasser „Volk“ aufgetischt wird, sondern auch ganz besonders wegen der aufgezeichneten Lieder selbst, denen meistens die Melodien beigegeben sind. Möge das erfreuliche Beispiel zahlreiche Nachfolger finden.

J. P. h. G. Loef, Breisgauer Volksspiegel. Jahr 1909.

Enthält eine große Zahl von Sprichwörtern, Schwänken, volkstümlichen Liedern, Kinderreimen, Sprüchen und Verschen in alemannischer Mundart¹⁾, denen fünf „Dorfbilder“ (Schilderungen verschiedener Szenen) und die Beschreibung zweier alter Volksbräuche, des Scheibenschlagens und Pfingstreitens, angefügt sind. Den Liedern sind leider die Melodien nicht beigegeben; wir fragen uns auch, ob sie alle wirklich vom Volke gesungen werden. Bei Nr. 19 („Sieben Meister in einer Woche“) hätte die Autorschaft Hebels genannt werden sollen.

Im Ganzen eine recht willkommene, reichhaltige Sammlung.

¹⁾ Der Herausgeber sagt „oberalemannischer Mundart“. Das ist wohl eine Verwechslung mit „oberländisch“. Die Mundart des Breisgaus gehört vielmehr zu den niederalemannischen, die schweizerischen dagegen sind hochalemannisch.

Schweizerisches Archiv für Volkskunde.

Jährlich 4 Hefte zu je 4 Bogen. Jahresabonnement für Mitglieder: 4 Fr.

Inhalt von Jahrg. XV, Heft 3:

Hauptartikel: S. Meier, Das Thurnbuch der Stadt Bremgarten. Ein Beitr. z. Herenwesen im Freiamt (Schluß). — L. Gerster, Sprüche und Inschriften auf Bauerngeschirr und Glas (Schluß). — M. REYMOND, Le journal d'un paysan vaudois en 1620. — N. Curti, Die Butterlampe.

Miszellen: W. Manz, Statuten für die Schützenknaben von Mels (1840). — M. GABBUD, Remèdes. — H. Bächtold, Zur Sage von der Bereicherung durch den Untergang von Pluv. — V. PELLANDINI, Amore e matrimonio.

Notizen: Tesselu des Urmenschen? (mit Abb.)

Bücheranzeigen. — Alphabetisches Register.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. — Verlag und Expedition: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel. Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. — Administration et Publication: Société suisse des traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.

Druck von Fuchsli & Wed, Zürich.